

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 64 (1989)
Heft: 10

Rubrik: Der Würfelbecher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Würfelbecher

Der Doppelparker

Die Situation auf dem Immobilienmarkt
Besinnlich bis heiter
Knappe Bau-
land und teilweise exorbitante Bodenpreise
erschweren den Kauf eines Eigenheimes

Geschichte des Kachelofens

Die Geschichte des Kachelofens ist belegbar seit der Zeit des Langobarden-Königs Rothaar (636–652). Aus dieser Zeit stammt nämlich die Kunde von einem Heizofen, der aus 250 Topfkacheln hergestellt war. Die Bezeichnung «Kachel» bezieht sich auf Cacabus, althochdeutsch Chachala. Man nimmt allerdings an, dass die Wärmeöfen aus Tonkacheln, wie so manches Kulturgut des Altertums, vollständig in Vergessenheit geraten waren, um dann viele hundert Jahre später, im Laufe des Mittelalters, wieder erfunden zu werden.

Man darf davon ausgehen, dass die seit dem 14. Jahrhundert kontinuierlich fortschreitende Entwicklung des Kachelofens ihren Anfang im Alpenraum genommen hat. Die ersten bekanntgewordenen Öfen mit Topf- und Nischenkacheln in der Schweiz, im Südtirol und in Deutschland

stammen aus der Mitte des 15. Jahrhunderts.

In der Mitte des 16. Jahrhunderts entfaltete sich die Kunst der Fayenceöfen. Es entstanden grosse, farbige Öfen mit Ausprägungen und vollplastischen Figuren im Renaissance-Stil. Gegen Ende des 17. Jahrhunderts folgten prächtig bemalte, barockgeformte Öfen, die dann, nochmals hundert Jahre später, in sehr verspielte plastische, häufig vergoldete Rokoko-Öfen übergingen. Formen, die uns besonders heute wieder interessieren, weil sie in ihrer Schlichtheit besonders gut zu unserer heutigen Wohnauffassung passen, brachte dann das beginnende 19. Jahrhundert hervor. Strenge, klassische Empire- und Biedermeier-Öfen fügen sich hervorragend in moderne Wohnungen ein.

Am Ende des Jahrhunderts stellte schliesslich der Jugendstil die Frage, ob sich ein neuer, in gewissem Sinn von der Vergangenheit unabhängiger Ornamentstil schaffen liesse. Leider haben sich aus dieser Zeit nur wenige Kachelöfen, meist in Privatbesitz, erhalten. Mit dem Anbruch des 20. Jahrhunderts ging dann die grosse Zeit der Kachelöfen als Kunstwerk langsam zu Ende.

Der Ofen hatte dann nur noch seinen eigentlichen Zweck als Wärmespender zu erfüllen, er war fürderhin mehr geduldet als geliebt.

Mit dem Aufkommen neuer Heizsysteme galt er jahrelang als veraltet, war kaum noch gefragt und wurde belächelt. Der gute alte Kachelofen verschwand fast völlig und musste für unsere Zeit neu entdeckt werden.

Mit «Gsüchti» ist nicht zu spassen

Kaltfeuchte Witterung bringt es mit sich, dass manch einer über «Gsüchti» klagt. Diese etwas vage, volkstümliche Bezeichnung wird heute von der Medizin zu den rheumatischen Erkrankungen gezählt, die in drei Hauptgruppen aufgeteilt werden:

- Abnutzungsreumatismus: Die weit verbreitete Krankheit befällt praktisch alle Gelenke, vorwiegend Knie-, Hüft- und Sattelgelenke sowie Fingergelenke.
- Weichteilreumatismus, wie echter Muskelreumatismus, Kapselentzündungen, Gicht.
- Entzündlicher Rheumatismus.

Die Symptome zeigen sich in einem dumpfen Dauerschmerz, Anlaufschmerzen oder



einem starken Stechen. Als Folge davon entstehen oft mehr oder weniger ausgeprägte Muskelverspannungen. Sind keine deutlichen Entzündungszeichen (Schmerz, Überwärmung, Schwellung und Rötung) festzustellen, so darf eine leichtere rheumatische Erkrankung mit Wärmetherapie selber behandelt werden:

– Geeignet sind warme Meersalz- oder Kräuterwickel, Fango- und Lehmpackungen sowie wärmende Salben.

– Über eine medikamentöse Behandlung weiss bei Selbstmedikation der Apotheker Auskunft. Die meisten geeigneten (schmerzstillenden und entzündungshemmenden) Präparate sind jedoch in der Regel nicht gut magenverträglich. Ohne ärztliche Aufsicht sollten sie deshalb nicht über längere Zeit – das heisst ½ bis 1 Monat – eingenommen werden.

– Bei akutem Schmerz und deutlicher Entzündung können – auch nur in leichteren Fällen – Eisumschläge und kühlende Packungen helfen.

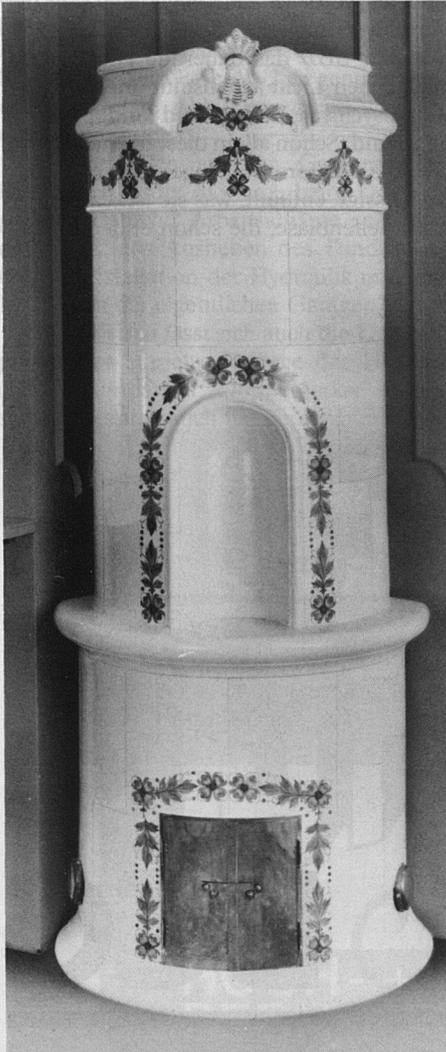
– Zeigen all diese Massnahmen keinen oder wenig Erfolg, sollte der Arzt aufgesucht werden. Ihm stehen weiterreichende und gezieltere Behandlungsmassnahmen zur Verfügung.

– Um dem Rheumatismus vorzubeugen, verzichte man tunlichst auf unzumutbare Gelenkbelastungen.

– Auch muss man sich, besonders in der kälteren Jahreszeit, vor Nässe und Zugluft schützen. Autofahrer tun gut daran, während der Fahrt die Fenster ganz zu schliessen. Bei Schmerzen in den Hand- und Fingergelenken sollten auch am Steuer Handschuhe getragen werden. Vi

Wärme aus der Tiefe

St. Moritz und Davos versuchen mit Tiefbohrungen Wärme zu gewinnen. An beiden Orten laufen die Vorbereitungen. Die geologischen Prognosen lassen erhoffen, in nützlicher Tiefe auf warmes Wasser zu stossen und mit dessen Nutzung einen Teil des Wärmebedarfs der Gemeinde decken zu können. Wenn bei solchen Projekten der Faktor Unsicherheit auch gross ist, so sind diese Bestrebungen zu begrüssen. Sie werden zumindest mithelfen, auf diesem Gebiet der alternativen Energiegewinnung Erfahrungen zu sammeln.



ZEIT

Gott gab mir Zeit, viel Zeit,
und ich war bereit,
mein Leben zu formen,
ihm Sinn zu geben.

Er gab mir Mut und Kraft,
dazu den Willen,
zu kämpfen für Frieden, Freiheit,
und Gerechtigkeit.

Mensch sein und seinen Nächsten lieben,
ihm Freund und Helfer sein,
dem Schöpfer danken, was er uns gegeben:
bescheidene Verpflichtung
in unsrem Leben.

Franz Muoser

Brandstiftung

In der Schweiz sind rund 20 Prozent aller Feuerschäden auf Brandstiftung zurückzuführen. Durch die vorsätzliche Inbrandsetzung werden Menschenleben und Arbeitsplätze gefährdet. Zudem beträgt der volkswirtschaftliche Schaden jährlich über 100 Millionen Franken. Die betroffenen Kreise – Beratungsstellen, Polizei, Feuerwehren, Staatsanwaltschaft und Versicherungen – haben beschlossen, auf diesem Gebiet künftig enger zusammenzuarbeiten.

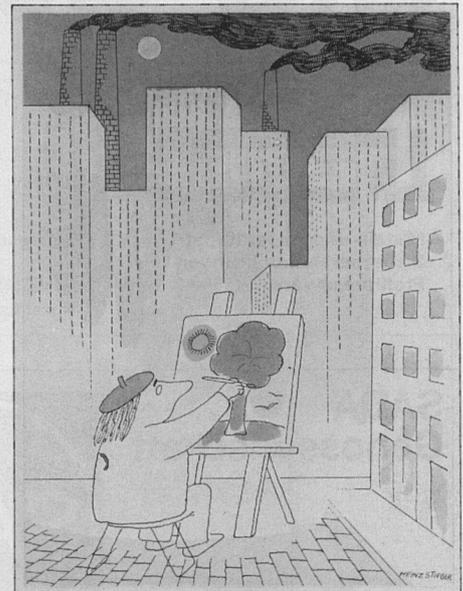
Die Motive für Brandstiftung sind sehr vielfältig: Verhaltensstörungen, politische Beweggründe, Versicherungsbetrug, Übermut usw. Dementsprechend lässt sich kein klares Täterprofil erkennen.

Übrigens: Massnahmen gegen Einbruch sind auch Massnahmen gegen die Brandstiftung (zum Beispiel Abschliessen von Haustüren sowie Parterre- und Kellerfenstern, möglichst auch tagsüber).

Blitze

Im Südtessin werden pro Jahr rund 50, auf der Alpennordseite immerhin 30 bis 35 Gewittertage registriert. Bei einem Gewitter können im Extremfall mehrere hundert Blitze unterschiedlicher Stromstärke entstehen. Davon erreicht zwar bei weitem nicht jeder die Erde. Dennoch werden in der Schweiz bis zu vier, im Tessin bis zu sechs Blitzeinschläge pro Quadratkilometer und Jahr registriert.

Nichts lässt sich leichter bauen und schwerer abreißen als Luftschlösser.



malt - spritzt - tapeziert - beschriftet
Lehner+Walpen AG
malt - spritzt - tapeziert - beschriftet
Lehner+Walpen AG
malt - spritzt - tapeziert - beschriftet
Lehner+Walpen AG
8008 Zürich
Forchstrasse 307
Telefon 55 51 25



Was Sie bewegt,
schlagen
wir in den Wind.

Fahnen, Wimpel, Embleme
und Zubehör.

heimgartner

Die Fahnenmacher.

Heimgartner Fahnen AG Wil
Zürcherstrasse 37, 9500 Wil/SG
Telefon 073/22 37 11

Verlangen Sie unseren Katalog!

Lieferant der Genossenschaftsfahnen